

Gerhard Bleul (Hrsg.) Weiterbildung Homöopathie, Band C

Extrait du livre

[Weiterbildung Homöopathie, Band C](#)

de [Gerhard Bleul \(Hrsg.\)](#)

Éditeur : MVS Medizinverlage Stuttgart



<http://www.editions-narayana.fr/b4648>

Sur notre [librairie en ligne](#) vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne

Tel. +33 9 7044 6488

Email info@editions-narayana.fr

<http://www.editions-narayana.fr>



3 Einführung in die Lehre von den chronischen Krankheiten und den Miasmen

Ulrich D. Fischer

Lernziele

- Die Quellen zur Lehre von den chronischen Krankheiten (Hahnemann: *Die Chronischen Krankheiten*, Band 1; *Organon der Heilkunst*) intensiv studieren,
- akute und chronische Miasmen an ihren wesentlichen Merkmalen unterscheiden können,
- als Charakteristikum jeder chronischen Krankheit das fehlende spontane Ausheilen benennen können,
- die Rückbildung der Symptome im umgekehrten zeitlichen Verlauf als Charakteristikum homöopathischer Heilung erkennen,
- Miasmen als eine im eigenen Leben erworbene oder von früheren Generationen ererbte Krankheitsdisposition beschreiben können,
- Psora, Sykosis und Syphilis als miasmatische Krankheiten und als Modelle für unterschiedliche Reaktionsformen des chronisch kranken Organismus beschreiben können,
- primäre und sekundäre Symptome einer chronischen Krankheit unterscheiden können,
- unterdrückende Maßnahmen als wichtigste auslösende Faktoren für die Entstehung und Aktivierung von chronischen Krankheiten kennen,
- die Risiken einer lokalen Behandlung kennen.

3.1 Die Erforschung der Natur chronischer Krankheiten

► Nur chronische Krankheiten sind der Prüfstein echter Heilkunst, weil sie nicht von selbst in Gesundheit übergehen. (Hahnemann, *Reine Arzneimittellehre*, Bd. 2, S. 272) ◀

So beschreibt Samuel Hahnemann seine Erfahrungen in der Behandlung chronisch kranker Patienten. Er definiert mit diesem Satz nicht nur einen wesentlichen Aspekt chronischen Krankseins, nämlich die Tatsache, dass echte chronische Krankheiten nur selten spontan ausheilen, sondern er trifft mit dieser Anmerkung recht genau auch unsere eigenen Praxiserfahrungen. Für Hahnemann war dieser Prüfstein Anlass, sich über einen Zeitraum von fast 20 Jahren mit dem Wesen, dem Hintergrund sowie den Behandlungs-

möglichkeiten der chronischen Krankheiten zu befassen.

Nachdem Hahnemann etwa 15 Jahre mit der Homöopathie praktisch gearbeitet hatte, begann er, sich mit einigen für ihn noch ungeklärten Fakten auseinanderzusetzen. Ihm war aufgefallen, dass seine Heilmethode bei der Behandlung selbst schwerster akuter Krankheitsstörungen sehr erfolgreich war und meist schnelle, sanfte und dauerhafte Heilung brachte – entsprechend seiner Vorgabe im §2 des *Organon der Heilkunst*. Bei vielen chronischen Krankheiten hingegen beobachtete Hahnemann, dass trotz korrekter Anwendung der homöopathischen Methode (Ähnlichkeitsprinzip, Individualität, kleinste Gabe) die jeweiligen Beschwerden zwar vorübergehend verschwanden, meist aber nicht dauerhaft geheilt wurden.

Seine Forschungen ergaben, dass Ernährungsfehler, Erkältungen, Klimaänderungen, Unfälle oder eine psychische Erregung (Schreck, Kummer, große Freude) eine scheinbar geheilte Krankheit teils in der schon bekannten, teils in veränderter Form wieder auflodern ließen. Wiederholte er die Arzneigabe, erlebte er allzu oft eine Enttäuschung, denn die Wirkung war nicht mehr so überzeugend wie beim ersten Mal. Gab er nun eine neue, auf die veränderte Situation abgestimmte Arznei, zeigte sich wiederum eine Besserung des Zustandes, die aber auch zeitlich begrenzt war – bis zum nächsten Rückfall.

Tiefer gehende Betrachtungen zur Natur der chronischen Krankheiten finden sich in Samuel Hahnemanns *Die Chronischen Krankheiten* (CK), 1. Band, S. 1 ff.

3.2 Die Analyse chronischer Krankheiten

Hahnemann beschäftigte also die Frage, warum die scheinbar gut gewählte, das bestehende Symptomenbild bestens abdeckende Arznei bei chronischen Krankheiten nicht oder nicht immer zu dauerhaftem Erfolg führte. Wörtlich sagt er hierzu:

► Ihr Behandlungsbeginn war erfreulich, die Fortsetzung minder günstig, der Ausgang hoffnungslos! (CK 1: 4). ◀

Aber er beharrte:

► Und dennoch war die Lehre selbst auf die unumstößlichsten Pfeiler der Wahrheit gestützt und wird es ewig sein! (CK 1: 5) ◀

Hahnemann stellte sich nun die Frage:

► Woher also jener weniger günstige, jener ungünstige Erfolg von fortgesetzter Behandlung der unvenerischen [nicht sexuell übertragenen, d.V.] chronischen Krankheiten selbst durch die Homöopathie? Dieser so natürlichen Frage Beantwortung mußte mich auf die Natur der chronischen Krankheiten führen! (CK 1: 5) ◀

So forschte er ab den Jahren 1816/1817 über die Entstehung, den Verlauf und die Behandlung von chronischen Krankheiten („bei Tag und Nacht“). Zehn Jahre arbeitete er im Stillen und schwieg über seine Entdeckungen, ehe er sich im Jahr 1827 einigen Schülern mitteilte, aus Sorge, dass

durch seinen Tod alles Wissen verloren gehen könnte. Die Beobachtungen und Studien, die er dabei anstellte, führten ihn zu verschiedenen, für die Weiterentwicklung der Homöopathie wesentlichen Erkenntnissen.

► Wichtigste Grundlage von Hahnemanns Forschungen war das intensive und detaillierte Studium der Krankheitsverläufe seiner chronisch kranken Patienten. ◀

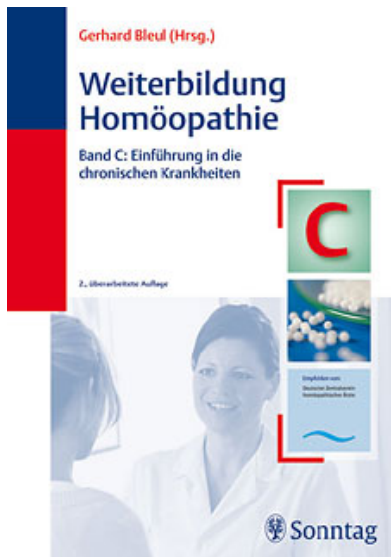
Einer der wichtigsten Meilensteine im Studium der chronischen Krankheiten war die Erkenntnis, ► ... daß der homöopathische Arzt bei dieser Art chronischer Übel, ja bei allen (unvenerischen) chronischen Krankheitsfällen es nicht allein mit der eben vor Augen liegenden Krankheitserscheinung zu tun habe, sie nicht für eine in sich abgeschlossene Krankheit anzusehen und zu heilen habe ... sondern, daß er es immer nur mit einem abgesonderten Teil eines tieferliegenden Ur-Uebels zu thun habe, dessen großer Umfang in den von Zeit zu Zeit sich hervorthuenden neuen Zufällen zeige ... (CK 1: 6) ◀

Hahnemann zog hieraus die Schlussfolgerung: ► Folglich muß der Arzt den ganzen Umfang aller der dem unbekanntem Ur-Uebel eignen Zufälle und Symptome erst kennen, ehe er sich Hoffnung machen könne, eine oder mehrere, das ganze Grundübel mittels ihrer eigenthümlichen Symptome homöopathisch deckende Arzneien auszufinden ..., ... durch welche dann die Krankheit in ihrem ganzen Umfang, einschließlich aller Krankheitsfragmente dauerhaft zu heilen ist. (CK, 1: 7) ◀

Diese Forderung fand schließlich auch im *Organon* Berücksichtigung:

► Als Beihülfe der Heilung dienen dem Arzte ... die bedeutungsvollsten Momente aus der ganzen Krankheitsgeschichte des langwierigen Siechthums, um dessen Grundursache, die meist auf einem chronischen Miasm beruht, ausfindig zu machen ... (Org § 5) ◀

► Hahnemann versteht das chronische Miasma im erweiterten Sinne als Krankheitsdisposition. ◀



Gerhard Bleul (Hrsg.)

[Weiterbildung Homöopathie, Band C](#)

Band C: Einführung in die chronischen
Krankheiten

184 pages, broché
publication 2008



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus
sain www.editions-narayana.fr